

Zeitschrift für angewandte Chemie

und

Zentralblatt für technische Chemie.

XXIII. Jahrgang.

Heft 1.

7. Januar 1910.

An die Mitglieder des Vereins deutscher Chemiker.

Mit den besten Wünschen zum neuen Jahr geben wir im folgenden unseren Mitgliedern eine kurze Zusammenstellung der Vereinseinrichtungen, die wir recht fleißig zur Werbung neuer Mitglieder zu benutzen bitten.¹⁾

Der Verein deutscher Chemiker umfaßt gegenwärtig etwa 4150 Mitglieder, die zum größeren Teil gleichzeitig einem der 19 Bezirksvereine oder einer der 12 Fachgruppen angehören. Der Vorstand setzt sich laut Beschluß der Hauptversammlung zu Frankfurt a. M. zusammen aus den Herren: Geheimer Regierungsrat Prof. Dr. Dr. ing. Dr. med. C. Duisberg, Elberfeld (Vorsitzender), Direktor Dr. H. Krey, Webau (stellvertretender Vorsitzender), Direktor Fritz Lütj, Mannheim (Schatzmeister), Geheimer Regierungsrat Prof. Dr. M. Delbrück, Berlin, Geheimer Rat Prof. Dr. W. Hempel, Dresden, Dr. P. Flemming, Hamburg.

Der Verein hat eine Hilfskasse, eine Stellenvermittlung, eine Rechtsauskunftsstelle, ein Adressenverzeichnis der Chemiker und eine Vermittlungsstelle für Vorträge eingerichtet, deren Benutzung allen Mitgliedern umsonst freisteht; er hat Vorzugsverträge mit der Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G., der Frankfurter Transport-, Unfall- und Glasversicherungs-A.-G., der Krankenversicherung des Deutschen Ankers, Berlin, und dem allgemeinen deutschen Versicherungsverein zu Stuttgart über **Haftpflicht**versicherung abgeschlossen, die unseren Mitgliedern erhebliche pekuniäre Vorteile und in Streitfällen die Unterstützung der Vereinsleitung zusichern. Bei dem Abschluß von Versicherungsverträgen werden unsere Mitglieder durch die Vertrauensmänner des Bezirksvereins in Versicherungsangelegenheiten beraten.

Ein paritätisch aus angestellten und selbständigen Chemikern zusammengesetzter sozialer Ausschuß verhandelt unter dem Vorsitz unseres Rechtsbeirates des Herrn Prof. Dr. A. Osterrieth, Berlin, über alle den Chemiker angehende soziale Fragen und berät den Vorstand in diesen Angelegenheiten.

Die auf die Hebung des Standes der Chemiker gerichteten Arbeiten des Vereins nehmen an Umfang und Bedeutung ständig zu. Im Jahre 1910 ist es besonders die Pensionsversicherung der Privatbeamten, die unseren sozialen Ausschuß und wahrscheinlich auch unsere Hauptversammlung zu München beschäftigen wird. Ferner nennen wir die Revision des Patentgesetzes, die Novelle zur Gewerbeordnung, die Fragen der Rechtsprechung in gewerblichen Sachen, die Frage des Unterrichts an Mittel-, Hoch- und Fachschulen, alles Dinge, bei denen es gilt, den Beschlüssen unseres Vereins Geltung zu verschaffen, und schließlich den Chemikeralmanach, der zuverlässige Daten über alle Chemiker und Industriefirmen, die Mitglieder des Vereins deutscher Chemiker sind, bringen soll.

Die C. Duisbergstiftung des Vereins, die im Herbst 1909 mit einem Kapital von M 20 000 begründet wurde, verteilt Preise an solche Mitglieder, die sich um die Farbenchemie oder pharmazeutische Chemie besonders verdient gemacht haben.

Die Liebigdenkmünze verleiht der Verein für hervorragende Verdienste deutscher Chemiker.

Das vor 3 Jahren nach Leipzig verlegte Vereinsbureau hat seit Ostern 1909 sein Heim in Leipzig, Stephanstr 8, in unmittelbarer Nähe der chemischen Universitätsinstitute aufgeschlagen. Der mitunterzeichnete Generalsekretär, sowie die ihn vertretenden Beamten sind daselbst jeden Wochentag zwischen 8½ Uhr vormittags bis 7 Uhr abends bereit, Auskünfte jeder Art über Vereinsangelegenheiten und Standesfragen zu erteilen.

Die vom Verein herausgegebene Zeitschrift für angewandte Chemie, die wöchentlich in 5500 Exemplaren versandt wird, bringt Aufsätze über Fragen der technischen und angewandten Chemie aus der Feder unserer hervorragendsten Schriftsteller; sie bringt ferner

¹⁾ Diese Zusammenstellung kann auch als Flugblatt durch das Vereinsbureau kostenlos bezogen werden, ebenso Werbezettel, deren zwei dieses Heft beiliegen. Vereinsstatuten und Probehefte der Vereinszeitschrift.

zusammenfassende Berichte über alle Gebiete der Chemie. Der wirtschaftlich-gewerbliche Teil enthält Nachrichten über Produktion und Handel von Rohstoffen und Fabrikaten der chemischen Industrie aller Länder; ferner Personal- und Hochschulschulnachrichten, Neuheiten des Büchermarktes, Patentlisten des In- und Auslandes und Vereinsnachrichten. Die Rubrik „Verein deutscher Chemiker“ berichtet über alle unseren Verein und seine Abteilungen interessierende Angelegenheiten. Der Referatenteil — das „Zentralblatt für technische Chemie“ — berichtet in kurzen Einzelreferaten über die gesamte Literatur der technischen und angewandten Chemie und über Patente. Vom 1. Januar 1910 ab werden wir über die deutschen Patente sofort nach der Bekanntmachung auf Grund der ausgelegten Anmeldungen, soweit wir dazu von den Anmeldern die Genehmigung erhalten, referieren. Wir machen unsere Leser auf diese Neuerung besonders aufmerksam.

Die Bibliothek der Redaktion ist im neuen Vereinsbureau übersichtlich aufgestellt und kann in den Geschäftszeiten eingesehen werden. Die Redaktion erteilt den Mitgliedern auch gern kostenlosen Rat in literarischen Angelegenheiten, die in das Gebiet der Zeitschrift fallen.

Der Inseratenumschlag der Zeitschrift veröffentlicht die Ankündigungen der hervorragendsten Firmen der chemischen und verwandten Industrien; das Bedarfsregister bringt in übersichtlicher Form kurze Hinweise auf Bezugsquellen aller Art. Ferner enthält der Umschlag die Mitteilungen zum Mitgliederverzeichnis, die Rubrik „offene Stellen“ unserer Stellenvermittlung und den „Sitzungskalender“ der Bezirksvereine.

Die Bezirksvereine, welche den größten Teil Deutschlands und einen Teil des Auslandes umschließen, sind eifrig bemüht, durch Versammlungen ihren Mitgliedern wissenschaftliche und technische Anregung sowie geselligen Verkehr zu vermitteln.

Dem gleichen Zweck dienen die Vorträge, welche von hervorragenden Fachgenossen auf der jährlichen Hauptversammlung in den allgemeinen und den Fachgruppensitzungen gehalten werden.

Die Mitgliedschaft des Vereins kostet jährlich 20 M., abgesehen von kleinen Sonderbeiträgen für die Abteilungen. Die Vereinszeitschrift wird allen Mitgliedern umsonst zugesandt. Eintrittsgeld erheben wir nicht.

Wir sprechen die bestimmte Hoffnung aus, daß die vorstehenden Angaben, die nur einen ganz kurz gefaßten Überblick über die Vereinstätigkeit darstellen, unseren Mitgliedern für die Werbung neuer Mitglieder nützlich sein werden und sie auch dazu anregen, den Inseratenteil der Zeitschrift fleißig zu benutzen und ihm neue Aufträge zuzuführen.

Hochachtungsvoll

C. Duisberg, Vorsitzender

B. Rassow, Generalsekretär
des Vereins deutscher Chemiker.

Die Grundlagen der experimentellen Chemotherapie¹⁾.

Von Prof. Dr. P. EHRLICH.

(Eingeg. 20./11. 1909.)

Der Aufforderung des Vorstandes, heute in Ihrem Kreise die neuere Richtung der Medizin zu besprechen, bin ich mit um so größerer Freude nachgekommen, als mich meine wissenschaftlichen Bestrebungen von Beginn meiner Tätigkeit an immer in engste Fühlung mit der Chemie gebracht haben. Ich habe stets die Empfindung gehabt, daß die Fortschritte der reinen Chemie und insbesondere der chemischen Synthese an erster Stelle der Medizin zugute kommen.

Primo loco handelte es sich für mich um die Ausbildung der Therapie, und ich habe schon vor 30 Jahren in der Frerichschen Klinik mich bemüht, mit neuen Stoffen therapeutische Wirkung zu erzielen, aber ich gewann doch aus diesen Studien bald die Anschauung, daß man sich durch einige Tierversuche über die Schädlichkeiten und Unschädlichkeiten eines Stoffes nicht orientieren kann. Es war mir seit langem klar geworden, daß,

wenn man rationelle Therapie treiben will, man nicht nur physiologisch und toxikologisch Versuche mit den Stoffen an gesunden Tieren vornehmen soll, sondern daß es notwendig sei, an kranken Tieren ev. Heilfunktionen festzustellen. Der Aufschwung der Bakteriologie, die Möglichkeit, eine Reihe von Infektionen: Tuberkulose, Rotz, Malaria, Rekurrens usw. am Tier zu erzeugen, boten für diese Studien die notwendige Grundlage. Ich habe es als ein besonderes Glück betrachtet, daß mir hier in Frankfurt durch die hochherzige Stiftung des Georg Speyer-Hauses für experimentelle Chemotherapie Gelegenheit geboten war, dieses Programm in der benötigten umfänglichen Weise auszuführen, und gerade hier in Frankfurt, einem Hauptzentrum des chemischen Lebens, war außerdem die Möglichkeit geboten, die Fortschritte der Chemie diesen Studien besonders nutzbar zu machen.

Wenn ich den Zweck eines chemotherapeutischen Institutes in kurzen Worten klarlegen soll, so besteht derselbe darin, durch systematische und ausgiebige Tierversuche für bestimmte Krankheiten „wirkliche“ Heilmittel auffindig zu machen und nicht bloße Symptomatika, die ein oder das andere Symptom, wie Fieber, Neuralgie, Schlaflosigkeit, günstig beeinflussen. Ein solches Institut muß min-

¹⁾ Vortrag gehalten in der ersten allgemeinen Sitzung der Hauptversammlung zu Frankfurt a. M.